Nebraska Staats-Anzeiger.
R. Öffer, Redakteur.
Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.
Donnerstag, den 14. Juli 1892.

Lokales.

Die rep. County-Convention von Lancaster County wird am Montag, den 18. Juli, Morgens um 10 Uhr, abgehalten werden. Die Primärwahlen finden Samstag, den 16. d. M. statt.

Ich importire meine Weine direkt von den Ufern des Rheines und kann dieselben deshalb als echt garantiren.
H. Woltemade,
117 nördliche 9. Straße.

Der zehn Jahre alte Sohn von William Koohan, 833 J Straße, ist am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr in der Salt Creek, wohin er sich mit mehreren seiner Collegen zum Baden begeben hatte, ertrunken.

Jetzt ist's Zeit für Picnics, Spazierengehen, Bootfahren, Prickel-Hitze, grüne Erbsen, Cholera morbus und andere Annehmlichkeiten der Sommerzeit. Das Maaß der Freuden wird jedoch erst voll, wenn die Cholerabomben, sauren Gurken und Hundstage dazu kommen.

Ich gebrauchte gegen Unreinheit des Blutes, Dr. August König's Hamburger Tropfen. Sie erwiesen sich als ganz vorzüglich und kann ich dieselben nicht genug empfehlen. — W. D. Davis, 497 Orleans Straße, Baltimore, Md.

Ehrlich währt am längsten. Freilich! Wer sich ehrlich und redlich plagt und schindet, so dauert es sehr lang, bis er es zu etwas bringt, und noch dann will er nicht viel sagen. Wer aber den Schwindel recht versteht, der kommt viel schneller zu Etwas.

C. C. White, der bekannte hiesige Mehlhändler, wird seine Mühle in Crete vollständig neu einrichten lassen und wird dieselbe eine Capacität von 400 Faß Mehl pro Tag haben. Die Mühle soll am 1. August in Betrieb gesetzt werden.

Herr Edwin C. Crebs, Cassirer der „Man's National Bank," Pittsburg, Kans., schreibt: Seit zehn Jahren habe ich St. Jakobs Oel gebraucht und immer gefunden, daß die Anwendung desselben bei Verrenkungen und Quetschungen von den besten Erfolgen begleitet ist.

John P. Sutton, der Secretär der irischen National-Liga und ein anderer Herr, hatten das Unglück mit einem Boote, in welchem dieselben auf dem Salt Lake umherfahren, umzuschlagen und wären ertrunken, wenn ihnen nicht zwei Männer in einem Segelboot zur Hülfe geeilt wären.

Herr Jul. Reusch, welcher seit einiger Zeit die Leitung der Otto Glaser'schen Wirthschaft übernommen hat, legte in verflossener Woche Waaren im Werthe von $15,000 ein und wird den Spirituosen-Handel von jetzt an auch im Großen betreiben. Feine Weine und Liqueure werden stets zu verhältnißmäßig billigen Preisen abgegeben.

In Toledo wird ein junger Advokat prozessirt, dieweil er ein Frauenzimmer gegen ihren Willen geküßt hat. Sein Vertheidiger bringt die Wahnsinnstheorie in Anwendung. Und da sich herausstellte, daß besagtes weibliches Wesen ältlich und häßlich war, so werden die Geschworenen wohl auch glauben, daß der Angeklagte verrückt war und ihn freisprechen!

John Wyatt, ein Arbeiter auf der Farm des County Commissärs Westcott bei Malcolm, spannte am 4. Juli das beste Pferd, welches im Stall stand, an ein leichtes Buggy und fuhr nach Lincoln, um den Tag der Unabhängigkeits-Erklärung in würdiger Weise zu begehen. Am Abend fuhr er, anstatt nach Hause, nach Iowa und wurde daselbst 16 Meilen von Sidney vom Sheriff jenes County's eingefangen und nach Lincoln zurückgebracht.

Herr Eugen J. Haller, Redakteur des „Central Missourier," Boonville, Mo., schreibt: „Vor etwa einem Jahre erhielt ich von Ihnen 5 Schachteln Ihrer St. Bernard Kräuterpillen zur Probe. Ich habe dieselben seither theils selbst gebraucht, theils in meiner Familie und bei Freunden angewendet und haben sie in jedem Falle Zufriedenheit gegeben. Sie sind ein leichtes und angenehmes Abführungsmittel und die Reclame für die Pillen geht durchaus nicht zu weit."

„ Die feinsten Weine und Liquöre sind stets in Otto Glaser's Wirthschaft, Ecke 11. und N Straße, im Groß- und Kleinverkauf zu haben. Ihr findet dort Whiskey bei der Gallone von $1.50 aufwärts zu $7 und wird überhaupt dem Verkauf für Hausgebrauch specielle Aufmerksamkeit gewidmet werden.
Jul. Reusch,
Geschäftsführer.

Circa 15 Meilen von Lincoln und in unmittelbarer Nähe von Eagle, wohnt ein Farmer, der auf Sittsamkeit keinen hohen Anspruch erheben darf. Vor zwei Jahren wurde seine Frau als irrsinnig in die Irrenanstalt überführt und nunmehr als geheilt entlassen. Während dieser Periode beschäftigte besagter Farmer eine hübsche Haushälterin, die er selbst nach Rückkehr seiner Frau bis dato noch nicht entlassen hat und mit der er auf intimem Fuße lebt. Die guten Bürger Eagles sind ob dieser Handlungsweise entrüstet und dürfte es dem Farmer zum Vortheil gereichen, sich eines Besseren zu besinnen.

Am verflossenen Donnerstag Morgen fand eine Schwester des Klosters an der 14. und N Straße, ein Kind, welches, in einige Lumpen gehüllt, auf der steinernen Treppe lag und trug dasselbe ins Haus. Die Polizei wurde von dem Funde benachrichtigt und strengte sofort eine Untersuchung an, ohne jedoch auf Spur der unmenschlichen Mutter kommen zu können. Dem Kinde war ein Taschentuch um den Kopf gebunden, welches die Inschrift trug: "Remember me" und ein kleines Kreuz um den Hals gehangen worden. Dasselbe wurde zu Ehren des Tages, „Bergen" getauft und von Frau Mary McMahon, 1440 Northside Avenue, adoptirt. Das Alter des Kindes wird auf eine Woche geschätzt.

Am Samstag finden die republikanischen Primärwahlen von Lancaster County statt. Die Deutschen sollten sich rege an denselben betheiligen und darauf achten, daß nur solche Delegaten in die am Montag abzuhaltende Convention gesandt werden, welche ihre Stimme für Fred. Beckmann, als County Commissär des 2. Distrikts, abgeben. Hauptsächlich in der dritten Ward sollten die deutschen Stimmgeber es nicht versäumen, ihre Stimme abzugeben und zwar für die Delegaten des Herrn Beckmann. Der Amtstermin des letzten deutschen Repräsentanten in der Verwaltung unseres County's geht am Schluß dieses Jahres zu Ende und sollten die Deutschen des County's in geschlossener Phalanx vorgehen und die Nomination und Erwählung des Herrn Beckmann sichern. Es wird uns gewiß Niemand der Habsucht zeihen, wenn wir behaupten, daß die Deutschen des County's zu einem Repräsentanten in der Verwaltungsbehörde nicht nur berechtigt sind, sondern ihn mit Nachdruck verlangen können.

Am 11. Juni wurden in dem Laden No. 1532 acht goldene Uhren entwendet.

Louis Meyer wurde am 11 Juni von seiner Gattin mit einem strammen Jungen beschenkt.

Die „Lincoln City Electric Railway" wurde am Dienstag an C. Finney für $51,500 verkauft.

Diebe statteten der Wohnung der Frau Otto Webb während ihrer Abwesenheit einen Besuch ab und entwendeten viele Werthsachen.

O. A. Mohrenstecher, von der Firma Herpolsheimer & Co., reiste in verwichener Woche im Interesse des Geschäftes nach New York ab.

Ein Comite der Omaha Sicherheitswächter war am Montag in unserer Stadt, um einen geeigneten Platz zum Abhalten ihres Picnics zu suchen.

Am 12. August wird eine Spezialwahl stattfinden, um über Bonds in Höhe von $118,000 abzustimmen, welche nothwendig sind, um die schwebende Schuld der Stadt zu refundiren.

Vier Druckerteufel geriethen am Montag Abend in der Nähe der 16. und P Straße hart aneinander und endigte die Affaire damit, daß zwei derselben hinter Schloß und Riegel gebracht wurden.

Peter Krohn rettete am Montag Morgen einen Esel, welcher sich auf die Missouri Pacific Eisenbahnbrücke an der 18. und W Straße verirrt hatte. Das Langohr hatte sich festgelaufen und gelang es Herrn Krohn, dasselbe aus seiner fatalen Lage zu befreien. Wenige Minuten später passirte ein Zug die Brücke.

Was ist die größte Freude einer deutschen Frau am Waschtage?
Wenn die Sonne scheint und Papa hat für einige Flaschen Anheuser-Busch Bier gesorgt. H. Woltemade hält das Bier. 117 nördliche 9. Straße.

Am verwichenen Freitag hat unser gemüthlicher Nachbar, Herr Adolph Anders, die Leitung der E. Herberth'schen Wirthschaft, 2101 O Straße, übernommen. Herr Anders ist ein langjähriger Bewohner unserer Stadt und allgemein bekannt, und können wir denjenigen, welche Liebhaber guter Getränke sind, sowie eine zuvorkommende Bedienung wünschen, obige „Kneipe" empfehlen.

„Seit zwanzig Jahren hatte einer meiner Landsleute, John Wildermuth, einen lahmen Fuß und konnte während dieser Zeit niemals auf der betreffenden Seite liegen. Er gebrauchte circa drei Flaschen von Forni's Heilöl und versicherte mich, daß dieses Heilmittel das Beste sei, was er jemals gehabt habe und solchen Erfolg aufweise, daß er jetzt wieder auf jeder Seite ohne Schmerzen liegen könne." So schreibt Herr G. F. Sturm, 45 Garden Str., Amsterdam, N. Y.

Herr R. Fischer ist kürzlich von Stella nach Sterling verzogen und hat in letzterem Orte eine Restauration eröffnet. Als alter Abonnent des Staats-Anzeigers kennen wir genannten Herrn schon seit vielen Jahren und war derselbe stets ein erfolgreicher Geschäftsmann. Herr Fischer wird sich unstreitig in seinem neuen Wirkungskreise binnen kurzer Zeit die Achtung und das Zutrauen dortiger Bürger sichern, was einen schwunghaften Betrieb seines Geschäftes zur Folge haben dürfte. Die in Sterling und Umgegend zahlreich vertretenen Deutschen werden Herrn Fischer bald als einen Landsmann von echtem Schrot und Korn kennen lernen.

Sozusagen.

Das Weib ist ein wundervolles Geschöpf. Die Schönheit, Grazie, Zartheit und Reinheit kommen ihm allein zu. Aber es hat noch mehr, worauf es allein Anspruch machen darf, die Schwächezustände, Unregelmäßigkeiten, funktionellen Störungen, welche nur ihm eigenthümlich sind. Um diese Uebelstände zu heben und die Gesundheit wieder herzustellen, bedarf sein wunderbarer Organismus eines zu diesem Zweck besonders geeigneten Kräftigungsmittels. Ein solches ist Dr. Pierce's Favorite Prescription; es besitzt heilende und regulirende Eigenschaften in bemerkenswerthem Grade. Nur für diesen Zweck präparirt, wird es für keinen anderen empfohlen. Mehr und mehr erobert es sich die Gunst des Publikums und zählt Tausende der intelligentesten und vornehmsten Damen des Landes zu seinen treuesten Verehrerinnen. Eine positive Garantie begleitet jede Flasche—bei eurem Apotheker. Es wird auf Probe verkauft.

Es giebt Menschen, die einen Husten so lange andauern lassen, bis er nicht mehr kurirt werden kann. Sie sagen oft, „O, der vergeht schon wieder," aber in vielen Fällen vergeht der Mensch zuerst. Könnten diese Leute bewogen werden die berühmte Medizin, welche Kemp's Balsam genannt wird, zu probiren, so würden sie gleich nach der ersten Dosis eine Erleichterung verspüren. Diese Medizin wird garantirt. Preis 50 Cts. und $1. Probeflaschen in allen Apotheken unentgeltlich zu haben.

In Odessa stahlen Diebe des Nachts vom Kirchthurm bei dem Stadt-Krankenhause die 500 Pfund schwere Glocke. Sie nahmen sie vom Stuhl herab und schleppten sie bis auf's Dach des Krankenhauses. Hier wurden sie indessen von dem Nachtwächter bemerkt, der sie verscheuchte.

In dem Landstädtchen Miller, Ga., zeigte kürzlich ein Vorleser an, daß er einen Vortrag über die sociale Gleichheit beider Rassen halten werde. Die Folge dieser Anzeige war, daß in kurzer Zeit alle Eiervorräthe im Städtchen aufgekauft waren, je älter die Eier, desto lieber war es den Käufern. Der Vortrag wurde nicht gehalten.

Der Civil-Ingenieur Bernhard Henkel, welcher seit 10 Jahren die Nutzbarmachung der Wasserkraft des Niagara im Auge gehabt, hat jetzt einen neuen Plan zu diesem Zwecke entworfen. Er will einen riesigen Bau errichten von der Ziegeninsel bis zum canadischen Ufer; durch dieses Haus sollen die Wassermassen des Falles laufen und gewaltige Turbinen treiben. Auf diese Weise glaubt Herr Henkel, Elektrizität genug für Dutzende von Städten erzeugen zu können. Er behauptet, daß $18,000,000 Kapital für seinen Plan zu haben sind.

Todte Früchte tödten ganze Mengen, wenn sie der Vernachlässigung beginnender Krankheit entspringen. Eine leichte Erkältung, ein Anfall von Unverdaulichkeit, biliöse Beschwerden, Verstopfung jedes dieser als gering betrachteten Leiden schreitet in vielen Fällen mit Riesenschritten an. Man verrichte sie schnell und frühzeitig mit Hostetter's Magen-Bitters und gehe der Gefahr aus dem Wege. Abernethy kanzelte den Mann, der ihm sagte, er habe „nur einen Schnupfen" in gehöriger Weise ab. „Nur einen Schnupfen," rief der Doktor, „was wollen Sie denn haben, etwa die Pest?" Rheumatismus und die Grippe sind in ihren ersten Anfängen leicht zu heilen. Warum läßt man sie daher anwachsen? Legt ihnen mit dem Bitters einen Hemmschuh an. Die angenehme Wärme welche diese vortreffliche Medizin in dem Körper verbreitet, der Anstoß, den sie dem Blutumlauf giebt, die Beruhigung und Kräftigung, die sie den nervösen verleiht, empfehlen sie ganz besonders den Geschwächten und Kranken. Es ist das größte Heilmittel für Malaria.

Aus dem Staate.

— In Norfolk starb Dick Rogers, während er Piano spielte.

— In Rising City sind fünf Gebäude abgebrannt. Der Verlust beträgt $13,000.

— In der Nähe von Central City entgleiste am 10 Juli ein Zug der U. P. Bahn.

— In Blair wurde Hans Stane, ein an der Eisenbahn Angestellter, von einer „Hand Car" überfahren.

— In der Nähe von Cedar Rapids ist der 7jährige Freddy Keith in der Cedar Creek beim Baden ertrunken.

— Fairmont wurde am 10 Juli von einer Feuersbrunst heimgesucht. Drei werthvolle Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

— In Omaha suchte Frau Louis Ambruster Schutz auf der Polizeistation gegen die brutale Behandlung Seitens ihres Gatten.

— F. Ricaud, einst Buchhalter bei der Oxnard Rübenzucker Co., Grand Island, hat Wechsel in Höhe von $200 gefälscht und ist verschwunden.

— C. H. Paul, der Schatzmeister von Adams County, welcher des Unterschleifs angeklagt war, ist zu drei Jahre Zuchthaus verurtheilt worden.

— Nick Fox, welcher wegen Ermordung seiner Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde, ist von Omaha nach hier hergebracht worden.

— Ex Präsident J. H. Powers von National- und Nebraska-Alliance, wurde am verflossenen Dienstag Morgen in seinem Zimmer im Richelieu Hotel, Omaha, um $30 in Baar und einem Wechsel in Höhe von $90 bestohlen.

— Homer Robbins, welcher im vergangenen Winter ein Gespann Pferde von Jos. Hansen, ein Farmer bei Hastings, gestohlen hat und in Kansas eingefangen wurde, ist zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden.

— In Holdrege hat der Farbige W. A. Harris einen Reisenden bestohlen. Er wurde schuldig befunden und zu 25 Dollars Strafe verurtheilt. Da er das Geld nicht entrichten konnte, mußte er in's Gefängniß wandern.

— Ein Farmer Namens Strickler, sowie sein Bruder, welche in der Nähe von Waco wohnen, wurden am 11 Juli von der Frau des Ersteren vergiftet. Als ihnen unwohl wurde, begaben sie sich nach der Stadt und wurden durch ein Gegenmittel kurirt.

— C. B. Whitney, welcher vor Jahresfrist von Illinois nach Omaha kam, um sich als Jünger Guttenbergs dortselbst durchzuschlagen, fand nur spärliches Brod für seine Familie in der Stadt am Big Muddy. Seine Collegen sammelten Geld für ihn, um seine Reise nach Colorado zu ermöglichen, am Tage seiner Abfahrt jedoch wurde seinem Sohne von der Straßenbahn ein Bein abgefahren.

— Zacharia Wolff, ein Leihonkel an der 10. Straße in Omaha, wurde kürzlich von einem Schlaumeier beschwindelt. Letzterer präsentirte eine goldene Uhr, auf welche unser Onkel nach einer sorgfältigen Untersuchung $20 vorstreckte. Während er nun eine Bescheinigung ausschrieb, plazirte der Schwindler eine Messing-Uhr und entfernte sich mit dem Gelde nebst seiner goldenen Uhr und der Bescheinigung, von welch' Letzterer er wohl schwerlich Gebrauch machen dürfte.

— A. Kooley, ein deutscher Arbeiter, begab sich vor Jahresfrist von Norfolk nach West Point, und wurde dortselbst nebst seiner Familie vom County ernährt. Die Unterstützung des County's wurde ihm kürzlich entzogen, eines seiner Kinder starb und seine Frau wurde an das Krankenbett gefesselt. Die Verzweiflung trieb den armen Mann auf das Eisenbahngeleise, wo er hoffte, von einem heranbrausenden Zuge überfahren zu werden. Man fand ihn später in bewußtlosem Zustande vor und glaubt, daß er den erlittenen Verletzungen zum Opfer fallen wird.

— Wm Leichtenau und James Knox stürzten am 8. Juli in Omaha von einem 40 Fuß hohen Gerüst auf das Trottoir. Beide hatten eben begonnen, ein Haus anzustreichen und zu diesem Zwecke das Gerüst befestigt, dessen morsche Taue sie einer Prüfung nicht unterzogen. Ein Strick zerriß und die Maler verloren ihren Halt. Beide wurden nach einem Hospital befördert, wo sie leider wohl durch den Tod von ihren Leiden befreit werden. Leichtenau ist ca. 45 Jahre alt, ist verheirathet und hat zwei Kinder, während sein Gehülfe ledig ist und im Alter von 21 Jahren stand.

Eine Hölle auf Erden sind Hämorrhoiden. Der, welcher nicht daran leidet, glaubt es nicht; wer sie aber hat, versteht uns. Warum das Leiden verlängern so lange „Anakesis," das berühmte Heilmittel des Dr. S. Silsbee, in Deinem Bereich ist? Du brauchst keinen Vorrath davon zu kaufen, bevor Du es selber erprobt hast. P. Neustädter & Co., Box 2416, New York, senden Dir auf Verlangen kostenfrei eine Probe. Benutze das menschenfreundliche Anerbieten der genannten Firma. Dich von Deinen Qualen zu befreien, oder Du verlierst das Recht zu klagen.

London. Der „Times" wird von ihrem Petersburger Correspondenten geschrieben: Cholera dringt in der Richtung nach Moskau vor. Privatnachrichten zufolge ist die Seuche in Samaria, jenseits der Wolga, aufgetreten. In Baku und den Vorstädten ist die Sterblichkeit im Zunehmen begriffen.

Berlin. Die „Freisinnige Zeitung," deren Redakteur Eugen Richter ist, wird wegen Majestätsbeleidigung verfolgt werden. Die Beleidigung soll darin liegen, daß gesagt wurde, der Kaiser habe sich einer Geldbuße ausgesetzt, weil er während der Schonzeit Rehe jagte. — Der Prozeß ist bereits eingeleitet.

„Jetzt hätt' ich gern 'nen guten Kartoffelsalat," meinte die siebenjährige Sophie Carpe, welche mutterseelenallein von Heidelberg, wo ihr Stiefvater wohnt, hergereist war, um ihren in St. Louis wohnenden Großvater aufzusuchen, als sie neulich von der Matrone der Einwanderungsbehörde in New York nach Zweck und Ziel ihres Kommens angefragt wurde. Man gab der aufgeweckten Kleinen, die den heimathlichen Kartoffelsalat nicht genug schätzen konnte, ein kräftiges Essen und ließ sie ihre Reise nach dem Westen fortsetzen.

Taubheit kann nicht geheilt werden durch lokale Applikationen, weil sie den kranken Theil des Ohres nicht erreichen können. Es giebt nur einen Weg die Taubheit zu kuriren, und der ist durch constitutionelle Heilmittel. Taubheit wird durch einen entzündeten Zustand der schleimigen Auskleidung der Eustachischen Röhre verursacht. Wenn diese Röhre sich entzündet, habt ihr einen rumpelnden Ton oder unvollkommenes Gehör; und wenn die Entzündung nicht gehoben und diese Röhre wieder in ihren gehörigen Zustand versetzt werden kann, wird das Gehör für immer zerstört werden; neun Fällen unter zehn sind durch Katarrh verursacht, welcher nichts als ein entzündeter Zustand der schleimigen Oberflächen ist.
Wir wollen einhundert Dollars für jeden (durch Katarrh verursachten) Fall von Taubheit geben, den wir nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur heilen können. Laßt Euch umsonst Circulare kommen.
F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, Ohio
Preis 75 Cents für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Journalist.

Bald geehrt und bald verachtet,
Bald geliebt und bald gehaßt,
Bald umworben, bald gemieden,
Wie's den Leuten eben paßt.

Jetzt ein Freund in allen Kreisen,
Dann ein ungebetener Gast,
Hier geschmeichelt, dort gescholten,
Wie's den Leuten eben paßt.

Bei dem Kampfe der Ideen
Vielen Stürmen bloßgestellt,
Und—vom Kampfplatz abgetreten,
Gleich vergessen von der Welt.

Tagelöhner mit dem Geiste,
Unermüdlich jede Frist
Und dabei ein armer Teufel,
So, das ist ein Journalist.

Bürstenbinder-Lied.

Es war einmal ein junger Held,
Hans Schlauch, der Bürstenbinder,
Der zog durch Gottes weite Welt,
Bald langsam, bald geschwinder.
Und wo am Weg ein Wirthshaus stand,
Da hielt er süße Ruhe
Und wenn er gänzlich abgebrannt,
Vertrank er Strümpf' und Schuhe.

Einst kam der Hans auf seiner Fahrt
An einen tiefen Weiher,
Das war ein See von sell'ner Art,
Sein Wasser war Tokaier.
Ein Weiblein stand am Uferrand,
Alt, winzig, klein und schmächtig,
Das nahm den Burschen bei der Hand
Und sprach zu ihm bedächtig:

Wer und woher du bist mein Sohn,
Du kommst zur guten Stunde,
Denn wisse, eine Königskron'
Liegt auf des Weihers Grunde.
Und wer die Krone von dem Sand
Heraufzuholen trachtet,
Dem winkt des Königstochter Hand,
Die jetzt verzaubert schmachtet.

Drob sah Hans Schlauch ganz fröhlich drein,
Die Mühe ist keine schlechte,
Geduld o Königstöchterlein,
Ich glaub', ich bin der Rechte.
Er sprach's und auf die Knie er sank
Und auf die Händ sich stützte —
Und trank, und trank, und trank, und trank,
Bis hell der Goldreif blitzte.

Und als die Kron' im Trock'nen lag,
Auf weißem Sande sauber,
Da war gelöst der Zauber:
Es stand Hans Schlauch in Hermelin,
Geziert mit Spang und Tressen —
Und vor ihm lag, auf ihren Knieen,
Die Schönste der Prinzessen.

So hat Hans Schlauch sich eine Kron'
Durch seinen Durst erworben;
Er herrschte weise auf dem Thron',
Ist schließlich sanft verstorben.
Und ist er auch vergessen ganz,
Vergessen längst die Sage,
So leuchtet seines Ruhmes Glanz
Doch bis zum jüngsten Tage.

So lang der Bauer Gerste säet
Und Reben pflanzt und Hopfen,
So lang ein Wirth noch Hahnen dreht
Und lustig springen Pfropfen
So lang im Becher Wein noch blinkt
Für Kind und Kindeskinder,
Wird auch das Wort bestehn: Der trinkt
Als wie ein Bürstenbinder.

Die Begnadigung der in Folge der Chicagoer Tragödie vom 4. Mai 1886 verurtheilten Neebe, Schwab und Fielden wird gegenwärtig von angesehenen Männern verschiedener sozialer Richtung in der Gartenstadt auf das Eindringlichste befürwortet und man hofft, daß der Gouverneur dieselbe nicht mehr lange verschieben werde.

Auf seiner jüngsten Reise zog der alte Fürst Bismarck seine lieben Künstler und Studenten als Umgang allen Vornehmen vor. Das Glas Löwenbräu, das ihm in München die Künstler-Kneipgesellschaft „Allotria" gleich am ersten Morgen credenzte, schmeckte ihm offenbar besser, als alle noblen Frühmahle. Und als er am zweiten Tage seine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt machte, da ließ er ganz besonders auch beim Hofbräu halten, weil er daselbst seit 50 Jahren nicht gewesen, und leerte den mächtigen Pocal, in dem ihm der Ehrentrunk gereicht wurde, vollständig bis zur Neige. Daß diese Zechleistung den rechten Jubel der Bayern entfesselte, versteht sich fast von selbst.

An der Spitze der dreizehn Dolmetscher auf Ellis Island, dem New Yorker Einwanderer-Ladungsplatz, steht, was Sprachfertigkeit anbelangt, Herr Najeeb J. Arbeely, ein geborener Damascener, welcher folgende 11 Sprachen beherrscht: Arabisch, Armenisch, Koptisch, Türkisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Hebräisch, Griechisch (modern) und Spanisch. Herr Arbeely ist erst 28 Jahre alt, doch ist er ein viegereister Mann, der fast sämmtliche Länder Europa's besucht und sich auch viel im Orient sowie in den Ver. Staaten umgesehen hat. Er war früher amerikanischer Konsul in Jerusalem, Vorleser in den Ver. Staaten, ist Mitredakteur des arabischen Wochenblattes „Kawkab America" in New York und studirt gegenwärtig die Rechtswissenschaft.

Der deutsche Preß-Club zu New York hielt Sonntag, den 26. Juni seine jährliche General Versammlung ab und erwählte Herrn John Friedrich, Redakteur und Verleger der Amer. Schweizer Ztg. per Acclamation zum Präsidenten. Die Herren Journalisten und Schriftsteller scheinen sich vor dem dritten Termin nicht zu fürchten, denn Herr Friedrich ist, nachdem er einige Termine als Vice-Präsident fungirte, nun zum dritten Male als Präsident des Club erwählt worden. Der Club zählt gegenwärtig 156 Mitglieder, welche meistens der deutschen Presse in New York und Umgegend angehören. Der New Yorker Club bildet eine Sektion des National-Verbandes: Deutsch-Amerikanische Journalisten und Schriftsteller, welcher kürzlich in New York eine mehrtägige Convention abhielt, die äußerst glänzend verlief und an welcher die hervorragendsten Vertreter der deutsch-amerik. Journalistik aus allen Theilen des Landes theilnahmen. Präsident des Nationalverbandes ist Herr Dr. Jos. H. Senner, einer der Chef Redakteure der New Yorker Staats-Zeitung, dessen Bemühungen es zu verdanken ist, daß ein solider Grundstein gelegt wurde zu einem vielversprechenden Wittwen und Waisenfond, der die Summe von $100,000 erreichen soll.— Von der Seite des englischen Preß Club zu New York ist dieser Tage in der Nähe der City Hall ein Grundstück zum Betrage von $650,000 angekauft worden zum Zwecke der Errichtung eines eigenen Clubgebäudes. Die deutschen Collegen sind ersucht worden, sich an der Errichtung dieses Clubhauses ebenfalls zu betheiligen. Es sind dies erfreuliche Zeichen der Zeit, welche beweisen, daß die „Helden der Feder" nicht nur auf Hebung ihres Standesbewußtseins bedacht sind, sondern zugleich auch für ihre Hinterlassenen Vorsorge treiben.

Ein Wärter im Zoologischen Garten zu Philadelphia behauptet, daß der Elephant beim Anblick einer Maus zu zittern anfange. Große Thiere scheinen sich überhaupt vor winzigen Dingen zu fürchten. Es giebt Kaiser, die über Zeitungsartikel in die größte Aufregung gerathen.

Eine Ordinanz.

Eine Ordinanz, welche die Einwilligung der stimmberechtigten Wähler der Stadt Lincoln, Lancaster Co., Neb., und die Berechtigung „Funding Bond" besagter Stadt in Höhe von $118,000 auszugeben, verordnet und die Zeit und Ort zur Abhaltung der Wahl bestimmt, sowie die Form des Wahlzettels, der bei der Abstimmung benutzt werden soll, vorschreibt.

So sei es durch den Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, verordnet, daß gegen die Stadt Lincoln, Lancaster County, Nebraska, eine Schuld in Höhe von $200,000 aussteht und kein Geld im Schatze ist, um diese Schuld zu decken, noch hat der Stadtrath keine Maßregeln getroffen, um die Tilgung dieser Schuld oder eines Theiles derselben zu bewerkstelligen und ist dieselbe jetzt fällig und unbezahlt.

Deßhalb sei es vom Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, angeordnet:

Sec. 1. Daß am 12. August in Lincoln, Nebraska, eine Wahl abgehalten werden soll, um den Stimmgebern der Stadt an den nachstehend näher bezeichneten Stimmplätzen der verschiedenen Wards eine Gelegenheit zu geben über folgenden Vorschlag abzustimmen: Soll der Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, bevollmächtigt werden Geld zu erheben und dafür das Eigenthum der Stadt auf umsetzbare Bonds, die Summe von $118,000 nicht übersteigend, zu verpfänden, um die ausstehende Schuld besagter Stadt zu fundiren und eine Taxe auf das besteuerbare Eigenthum, neben allen andern Steuern, in genügender Höhe zu erheben, um die Interessen und das Kapital besagter Bonds, wenn fällig, zu bezahlen.

Sec. 2. Die vorgeschlagenen Bonds, welche in Section 1 vorgeschrieben sind, sollen als „Funding Bonds der Stadt Lincoln" bekannt sein; sollen 6 Prozent jährlich, vom Tage der Uebergabe, tragen und jährlich in der Staats-Agentur in der Stadt New York bezahlt und durch an die Bonds angebrachte Coupons bestätigt werden. Besagte Bonds sollen auf 20 Jahre und zwar auf "Bearer" ausgestellt werden und sollen auf Wunsch der Stadt zu irgend einer Zeit nach zehn Jahren einlösbar sein. Dieselben sollen das Datum, 1. September 1892, tragen.

Sec. 3. Die Stimmenabgabe über diesen Vorschlag findet an folgenden Plätzen statt:

Erste Ward.
Precinct 1 oder A—Stadthalle.
Precinct 2 oder B—1024 T Straße.
Precinct 3 oder C—828 W Straße.

Zweite Ward.
Precinct 1 oder A—Bohanan Block.
Precinct 2 oder B—Courthaus.
Precinct 3 oder C—Holmes Gebäude 11. Straße H und G.

Dritte Ward.
Precinct 1 oder A—Applegate Block.
Precinct 2 oder B—Gaddis Shop, Ecke 12. und R Straße.
Precinct 3 oder C—1620 O Straße.
Precinct 4 oder D—2220 O Straße.
Precinct 5 oder E—Fox Gebäude, 11 Straße zwischen 13. und 14., nördliche Seite.

Vierte Ward.
Precinct 1 oder A—130 südl. 12.
Precinct 2 oder B—308 südl. 11.
Precinct 3 oder C—Grocery Laden, 13. und R Straße.
Precinct 4 oder D—Heater & Keim, G Straße, zwischen 20. und 21.
Precinct 5 oder E—Grocery-Laden an der 20. und J Straße.

Fünfte Ward.
Precinct 1 oder A—Spritzenhaus an der F Straße.
Precinct 2 oder B—J. R. Bing's Shop.
Precinct 3 oder C—Straßenbahnstall an der South Straße.
Precinct 4 oder D—Rippe's Laden.
Precinct 5 oder E—415 D Straße

Sechste Ward.
Precinct 1 oder A—Melick's Stall, 24. und P Straße.
Precinct 2 oder B—Ecke B und 27.
Precinct 3 oder C—23. und Washington.

Siebente Ward.
Precinct 1 oder A—Lincoln City Electric Power Haus.
Precinct 2 oder B—869 nördl. 27.
Precinct 3 oder C—Byrum's Laden, 27. Straße.

Sek. 4. Die Stimmzettel, welche bei dieser Wahl benutzt werden, sollen folgende Worte darauf geschrieben oder gedruckt enthalten:

„Sollen der Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, bevollmächtigt werden, Geld zu erheben und das Eigenthum besagter Stadt auf umsetzbare Bonds, welche die Summe von $118,000 nicht übersteigen sollen, verpfänden, um die ausstehende Schuld besagter Stadt zu fundiren und eine Taxe auf das besteuerbare Eigenthum in der Stadt, neben allen andern bestehenden Steuern erheben, genügend, um die Interessen und das Kapital besagter Bonds, wenn fällig, zu bezahlen?" „Ja." oder „Sollen der Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, bevollmächtigt werden, Geld zu erheben und das Eigenthum besagter Stadt auf umsetzbare Bonds, welche die Summe von $118,000 nicht übersteigen sollen, verpfänden, um die ausstehende Schuld besagter Stadt zu fundiren und eine Taxe auf das besteuerbare Eigenthum in der Stadt, neben allen andern bestehenden Steuern, erheben, genügend, um die Interessen und das Kapital besagter Bonds, wenn fällig, zu bezahlen? Nein."

Sek. 5. Wenn eine Majorität der Ballots bei dieser Wahl für den Vorschlag abgegeben wird, dann hat der Mayor und Stadtrath das Recht Bonds auszugeben und zu diesem Zwecke eine Steuer zu erheben, unter den Bedingungen, wie sie in dieser Ordinanz vorgeschrieben sind.

Sek. 6. Der vorstehende Antrag soll nicht weniger als vier Wochen in einem Blatte, welches eine allgemeine Verbreitung hat und in besagter Stadt herausgegeben wird, veröffentlicht werden.

Sek. 7. Diese Ordinanz ist nach Annahme, Genehmigung und Veröffentlichung in voller Kraft und Wirkung.

Angenommen am 7. Juli 1892.
Genehmigt am 8. Juli 1892.
Attest: A. H. Wier, Mayor.
D. C. Van Duyn, Stadtschreiber.

Eine Ordinanz

welche bestimmt, daß eine Wahl abgehalten werden soll, um die Zustimmung der Stimmgeber der Stadt Lincoln für die Ausgabe von umsetzbaren Bonds in Höhe von $50,000 zu erhalten, welches Geld zur Bestreitung der Unkosten für Pflastern, Repariren und Macadamisiren der Kreuzungen der Straßen und Stellen, welche der Alley's gegenüber liegen, in der Stadt Lincoln, Verwendung finden soll

So sei es durch den Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln beschlossen:

Section 1. Daß am 12 August 1892 in Lincoln, Nebraska, eine Wahl abgehalten werden soll, um den Stimmgebern der Stadt an den nachstehend näher bezeichneten Stimmplätzen der verschiedenen Wards eine Gelegenheit zu geben über folgenden Vorschlag abzustimmen: Soll der Mayor und Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, bevollmächtigt werden, Geld zu erheben und dafür das Eigenthum der Stadt auf umsetzbare Bonds in Höhe von $50,000 verpfänden, um die Unkosten, welche durch das Pflastern, Repariren und Macadamisiren der Kreuzungen der Straßen und der Stellen gegenüber der Alleys entstehen, zu bestreiten und eine Steuer auf das besteuerbare Eigenthum, neben allen andern Steuern, in genügender Höhe zu erheben, um die Interessen und das Kapital besagter Bonds, wenn fällig, zu bezahlen?

Sec. 2. Die vorgeschlagenen Bonds welche in Section 1 vorgeschrieben sind, sollen als „Paving Bond, vierte Serie" bekannt sein; sollen 5 Prozent jährlich, vom Tage der Uebergabe tragen, halbjährlich in der Staats-Agentur in der Stadt New York bezahlt werden, und durch an die Bonds angebrachte Coupons bestätigt werden.

Besagte Bonds sollen auf 20 Jahre und zwar auf den „Inhaber" ausgestellt werden, und folgenden Datum tragen: Juli 1 1892. Interessen-Coupons tragen die Datums 1 Januar und 1 Juli und sollen auf Wunsch der Stadt zu irgend einer Zeit nach Verlauf von zehn Jahren einlösbar sein; die Interessen sind alle sechs Monat zahlbar.

Sec. 3. Ehe für den Verkauf der Bonds unterhandelt wird, sollen der Mayor und Stadtrath Angebote entgegennehmen und zu diesem Zweck öffentlich in solchen Zeitungen Bekanntmachungen erlassen, welche sich am besten dazu eignen. In besagten Bekanntmachungen sollen dem Mayor und Stadtrath das Recht eingeräumt werden, alle und jedes Angebot zu verwerfen. Besagte Bonds sollen an den Meistbietenden für Baar verkauft werden, jedoch nicht unter dem Vollwerth.

Sec. 4. Die Stimmenabgabe über diesen Vorschlag findet an folgenden Plätzen statt:

Erste Ward
Precinct A—Spritzenhaus
Precinct B—1024 T Straße
Precinct C—828 W Straße

Zweite Ward
Precinct A—Bohanan Block
Precinct B—Courthaus
Precinct C—Holmes Gebäude, 11. Straße, zwischen H und G

Dritte Ward
Precinct A—Applegate Block
Precinct B—Gaddis' Shop, Ecke 13 und R Straße
Precinct C—1620 O Straße
Precinct D—2220 O Straße
Precinct E—Fox Gebäude, 11 zwischen 13 und 14 Straße, nördliche Seite

Vierte Ward
Precinct A—130 südliche 12 Straße
Precinct B—308 südliche 11 Straße
Precinct C—Grocery Laden, 13 und R
Precinct D—Heater & Keim, G Straße, zwischen 20 und 21 Straße
Precinct E—Grocery Store, 20 und J Straße

Fünfte Ward
Precinct A—F Straße Spritzenhaus
Precinct B—J R Bing's Shop
Precinct C—Stall der Straßenbahn-Gesellschaft an der South Straße
Precinct D—Rippe's Laden
Precinct E—415 D Straße

Sechste Ward
Precinct A—Melick's Stall, 24 und P
Precinct B—Ecke B und 27 Straße
Precinct C—23 und Washington

Siebente Ward
Precinct A—Lincoln City Electric Power Haus
Precinct B—869 nördl 27 Straße
Precinct C—Byrum's Laden, 27 Straße

Sec 5. Die Stimmzettel welche bei dieser Wahl benutzt werden, sollen folgende Worte darauf gedruckt oder geschrieben enthalten:

„Soll der Mayor und der Stadtrath der Stadt Lincoln, Nebraska, bevollmächtigt werden, Geld zu erheben und das Eigenthum besagter Stadt auf umsetzbare Bonds, welche die Summe von $50,000 nicht übersteigen sollen, verpfänden, um die Ausgaben, welche durch das Pflastern, Repariren und Macadamisiren der Kreuzungen der Straßen und Stellen gegenüber der Alleys in besagter Stadt entstehen, zu bestreiten und eine Steuer auf das besteuerbare Eigenthum neben allen bestehenden Steuern erheben, genügend, um die Interessen und Kapital besagter Bonds, wenn fällig, zu bezahlen? Ja." oder „Soll der Mayor und Stadtrath von Lincoln, Nebraska, bevollmächtigt werden, Geld zu erheben und das Eigenthum besagter Stadt auf umsetzbare Bonds, welche die Summe von $50,000 nicht übersteigen sollen, verpfänden, um die Ausgaben, welche durch das Pflastern, Repariren und Macadamisiren der Kreuzungen der Straßen und Stellen gegenüber den Alleys in Lincoln entstehen, zu bestreiten und eine Steuer auf das besteuerbare Eigenthum neben allen bestehenden Steuern zu erheben, genügend, um die Interessen und Kapital besagter Bonds, wenn fällig, zu bezahlen? Nein."

Sec 6. Wenn eine Majorität besagter Ballots bei dieser Wahl für den Vorschlag abgegeben wird, dann hat der Mayor und Stadtrath das Recht Bonds auszugeben und zu diesem Zweck eine Steuer zu erheben, unter den Bedingungen wie sie in dieser Ordinanz vorgeschrieben sind.

Sec 7. Der vorstehende Antrag soll nicht weniger als vier Wochen in einem Blatt, welches eine allgemeine Verbreitung hat und in besagter Stadt herausgegeben wird, veröffentlicht werden.

Sec 8. Diese Ordinanz ist nach Annahme, Genehmigung und Publikation in voller Kraft und Wirkung.

Angenommen am 5. Juli 1892
Genehmigt am 8. Juli 1892
Eingebracht von Frank A Bohmer
A. H. Weir, Mayor.
Attest: D. C. Van Duyn, Stadtschreiber.
(Siegel)

Eine aufregende Scene spielte sich neulich Nachmittags an der Clarkstraße ab. Auf dem breiten Gesims am vierten Stockwerk stand plötzlich ein kleiner etwa dreijähriger Junge und sah mit lachenden Augen auf die Menschenmassen, die sich tief unter ihm durch die Straßen drängten. Das Kind war unten bemerkt worden, und im Nu hatte sich eine tausendköpfige Menge angesammelt, welche mit Entsetzen des Augenblicks harrte, da das Kind herabstürzen würde. Ein Droschkenkutscher riß eine Pferdedecke vom Wagen und ein Dutzend kräftiger Hände faßte an, um die Decke unter dem Fenster, wo das Kind stand, auszubreiten. Zwei Polizisten rannten in das Gebäude und fuhren mit dem Fahrstuhl in die Höhe. Der eine von ihnen kam irrthümlicherweise um ein Stock zu hoch, der andere aber, Polizist Frank Snyder von der Central Station, hatte mehr Glück. Als er Richter Adam's Gerichtszimmer, das leer war, betrat, sah er das Kind mit dem Rücken gegen ihn gewendet, in dem Fenster stehen. Der Beamte trat mit leisen Schritten an das Fenster heran und einen Augenblick später hatte er den Jungen mit festem Griffe beim Kleide gefaßt und in Sicherheit gebracht. Von der Straße herauf tönten Bravorufe, hinter dem Beamten aber stieß ein Frauenzimmer einen furchtbaren Schrei aus — es war die Mutter, welche die Rettung ihres Kindes mit angesehen. Der Beamte übergab der Frau mit einigen Mahnworten das gerettete Kind, die Mutter war aber so glücklich, daß sie den Worten des Polizisten wenig Aufmerksamkeit schenkte. Das Kind war allein im Zimmer gelassen worden, dort auf einen Stuhl und von diesem auf's Fenster gestiegen. Die Frau ist eine Deutsche. Sie weigerte sich, ihren Namen zu nennen und verließ das Countygebäude mit dem geretteten Kinde auf dem Arme.

Zoar, O., ist der Wohnort einer Schaar deutscher Kommunisten, welche sich Zoariten nennen. Dieselben besitzen 7000 Acres Land, alles zusammengelegen, von dem ungefähr die Hälfte kultivirt ist; die Kolonie hatte zuerst 10,000 Acker im Besitz, doch wurden später 3000 Acres zu einem hohen Preise verkauft. Jeder einzelne Artikel, jedes einzelne Werkzeug und jede einzelne Maschine, die in Zoar gebraucht wird, ist dort auch gemacht worden; auch nicht das allergeringste wird von außen gekauft mit der einzigen Ausnahme von Kaffee, Thee und Gewürz. Die Schuhe, welche die Zoariten tragen, wurden von ihren eigenen Schuhmachern aus Leder hergestellt, welches von ihren eigenen Gerbern von Häuten der Rinder zubereitet ist, die in Zoar gezüchtet werden. Die Kohle, welche sie wärmt und ihre Speisen kocht, kommt aus ihren eigenen Minen; die Oefen, welche dazu verwendet werden, wurden von ihnen selbst in ihren eigenen Fabriken aus Erz hergestellt, das sich reichlich auf ihrem Lande findet und das in ihren eigenen Schmelzöfen geschmolzen wird. Sie haben ihre Bäcker, Weber, Schneider, Zimmerleute und Maurer. Der Schneider gebraucht nur Zeug, daß in Zoar selbst von zoarischen Webern aus der Wolle zoaritischer Schafe gemacht ist. Alles Eigenthum ist Gemeingut, jeder arbeitet, was er eben kann, oder lernt, wozu er sich am besten schickt; die Kolonie ist durch und durch kommunistisch, welches den ganzen Staat ein recht eigenthümliches Gepräge giebt.

Vom Vampyrglauben.

Daß Verstorbene sich in Vampyre verwandeln, ist bei den südslavischen Völkern ein allgemein verbreiteter Aberglaube. Natürlich findet die Verwandlung nur bei Bösewichtern statt. Bei rechtschaffenen Menschen kann sie nicht vorkommen, außer es fliegt über den aufgebahrten Leichnam ein unreiner Vogel hinweg, oder es springt ein unreiner Vierfüßler darüber. Vor solchen Zufälligkeiten wird der Todte auf's ängstlichste beschützt und bewacht. Als unreine Vögel betrachtet man die Elster und die Henne, nicht aber den Hahn, als unreine Vierfüßler eine Hündin und die Katze. Letztere gilt überhaupt als ein Unglücksgeschöpf. In Bosnien läßt man z. B. keine Katze über den aufgelegten Webeaufzug schreiten, weil man glaubt, daß derjenige, der in einem aus solchem Leinen angefertigten Hemde stirbt, unfehlbar ein Vampyr werden müsse. Schleicht sich eine Katze an einen Kranken an, oder legt sie sich gar zu ihm auf's Bett, so glaubt man, der Kranke werde in zwei, drei Tagen das Zeitliche segnen. Läuft eine Katze gern zu einem Todten, so glaubt man, der Todte sei noch vom neunten Gliede an verflucht oder verdammt. Die südungarischen Serben glauben wieder, wenn ein Hund oder eine Katze, besonders letzteres Thier, unter dem Tisch durchläuft, auf welchem ein Leichnam aufgebahrt liegt, der Todte als Vampyr wiedererstehen müsse. Besorgt der Bauer im Savelande, daß trotz aller Wachsamkeit doch irgend ein unreines Thier über den Todten schreiten könnte, so legt er auf dessen Brust einen Kloß Erde oder sticht ihm unter die Zunge in's Fleisch eine Weißdornnadel. In Serbien und Bulgarien steckt man den Todten einen Weißdorn in den Nabel hinein, oder bedeckt alle behaarten Stellen am Körper desselben, den Kopf ausgenommen, mit Werg, das man mit der Sterbekerze anzündet, damit die Haare niederbrennen, um so für jeden Fall die Verwandlung des Todten in einen Vampyr unmöglich zu machen. Einem todten Mörder, oder einem Meineidigen, oder überhaupt einem verruchten Kerl verstümmelt man den Leichnam, indem man ihm entweder die Fußsohle durchschneidet, oder eine Zehe abhackt, oder ihm einen großen Nagel in das Hinterhaupt eintreibt, „damit sich die Haut nicht aufblähen könne, sollte der Teufel sie aufzublähen versuchen, um den Todten in einen Vampyr zu verwandeln." An manchen Orten Serbiens begeben sich die alten Weiber am Abend des Begräbnißtages des Verstorbenen an's Grab desselben, bedecken es im Kreise mit Lein- und Hanfwerg, streuen darauf Schwefel oder Pulver und zünden letzteres an. Nachdem das Werg niedergebrannt ist, stecken sie fünf alte Messer oder vier Weißdornspitzen in's Grab, damit der Todte, falls er zum Vampyr werden und dem Grabe entsteigen sollte, an den Messern oder Dornen sich aufspieße.

Sobald sich in einem Dorfe die Todesfälle jählings mehren, fängt man an, davon zu sprechen, im Friedhofe müsse ein Vampyr hausen. Bald finden sich Gläubige, die behaupten, sie hätten einen Nachts mit dem Leichentuche umgehen gesehen. Nun räth man hin und her, wer wohl von den Verstorbenen zum Vampyr sich verwandelt haben dürfte. Die Herzogsländler bestreuen die verdächtigen Gräber ringsum mit Asche und schauen in der Früh nach, ob in der Asche Fußspuren zu entdecken seien und ob auf dem Grabe irgend ein Gewandstück liege. In einer serbischen Schulfiebel aus dem Anfange dieses Jahrhunderts steht die Belehrung: „Ist ein Grab eingesunken, hat das Kreuz eine schiefe Stellung eingenommen und noch dergleichen Merkmale weisen darauf hin, daß der Todte sich in einen Vampyr verwandelt habe." An manchen Orten in Serbien und Bulgarien wählt man ein fleckenloses Füllen, führt es auf den Friedhof hinaus und geleitet es über die Gräber hin, in welchen man einen Vampyr vermuthet. Man glaubt nämlich, daß sich das Füllen um keinen Preis über das Grab eines Vampyrs zu schreiten getraue und es auch nicht dürfe. Die Südslaven sind überhaupt der Ueberzeugung, daß Pferde nächtlich Geister erschauen und Gastmählern der Vilen ausweichen.

Zu Kroatien glaubt man, daß, wenn ein Todter einmal zum Vampyr geworden, er allnächtlich um Mitternacht nach Hause komme, und die ehemaligen Hausgenossen lassen ihm jeden Abend seinen Antheil vom Nachtessen stehen, um sich von ihm loszukaufen. Er ißt aber auch alles bei Putz und Stengel auf. Die Muhamedaner glauben, der Vampyr kehre gleich in der ersten Nacht nach dem Begräbniß in sein Haus zurück, zeige sich, falls er beweibt gewesen, zuerst seiner Frau und frage sie, ob sie für ihn etwas zu essen bereit habe. Sagt sie ja, und gibt sie ihm zu essen, dann wird es, glaubt man, ihr und dem ganzen Dorfe sehr schlimm ergehen; denn der Vampyr werde sie nun allnächtlich heimsuchen, das Volk im Dorfe würgen und ihm das Blut aussaugen. Ein kluges und verständiges Weib wird aber gleich in der ersten Nacht ihrem Manne, dem Vampyr, antworten, sie habe gar nichts für ihn bereit, und da er nicht abläßt, in sie zu dringen, so wird sie ihn heißen, er soll in's Meer gehen, um Fische zu essen, oder er soll im Dorfe die Hunde oder im Gebirge wilde Thiere fressen. Er müsse ihr hierin wie in allen übrigen Stücken, die sie ihm gebietet, unbedingt Folge leisten. Christen und Muhamedaner sind der festen Meinung, daß ein Vampyr mit seiner ihn überlebenden Ehegattin regelmäßig nächtlichen Beischlaf ausüben könne und daß ein solches Weib auch öfters von einem Vampyr geschwängert, Kinder zur Welt gebracht habe, nur hätten solche Kinder gar keine Knochen im Leibe, sondern wären aus lauter Fleisch gebaut.

Gegen einen Vampyrbesuch schützt man sich auf mancherlei Art. Im bosnischen Savelande pflegen die Bäuerinnen, wenn sie nach Brauch auf einen Todtenbesuch gehen, alte abgenutzte Opanken an die Füße anzulegen und ein wenig Weißdorn sich hinter's Kopftuch zu stecken. Auf dem Rückwege werfen sie auf der Straße die Opanken und Weißdornen weit von sich weg und kehren barfüßig heim. Man glaubt nämlich, sollte der Verstorbene zum Vampyr werden, so werde er zum Mindesten die Weiber, welche ihm die Ehre eines letzten Besuches erwiesen, nicht heimsuchen können, sondern die weggeworfenen Opanken und Weißdornen aufzulesen haben. Auch bestreicht man unter Beschwörungen die Eingänge und Thüren der Häuser, Ställe und Scheunen mit Theer. Thüren und Fenster zu verschließen, nützt vor Vampyren ebenso wenig, als vor Hexen oder Moren, denn Vampyre sind in Folge ihrer Verwandlungsfähigkeit in verschiedenste Gestalten im Stande, selbst durch die kleinste Ritze in's Zimmer hineinzuschlüpfen. Als ein sehr gutes Mittel gilt auch, den Vampyr durch gute Bewirthung mild und versöhnlich zu stimmen, denn ist sein Hunger gestillt, so greift er keinen Menschen an.

Ein altes englisches Kriegsschiff, an das sich viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen, ist von einem niederländischen Schleppdampfer von Portsmouth durch den „neuen Wasserweg" nach Bolnes bei Rotterdam gebracht worden und liegt dort auf einer Schiffswerfte, um entakelt und vollständig abgebrochen zu werden. Es ist das englische Linienschiff „Excellent," dessen Kiel im Jahre 1803 in Deptford gelegt und das 1810 vom Stapel gelassen wurde; sein ursprünglicher Name war „Queen Charlotte." Seine Länge beträgt 191 Fuß, seine Breite 52 Fuß, die Entfernung vom obersten Deck bis zum Boden des Schiffsraumes 52 Fuß. „Queen Charlotte" nahm am 27. August 1816 an der Beschießung Algiers theil; sie trug die Admiralsflagge und den kommandirenden General des vereinigten Geschwaders, Lord Exmouth, hatte dabei aber eine sehr schwierige Aufgabe, da sie den schwersten algerischen Batterien gegenüberstand. Durch diesen Kampf, an dem auch ein holländisches Geschwader unter dem Admiral van der Capellen theilnahm, wurden die ganze algerische Flotte, die Arsenale und ein großer Theil der Stadt vernichtet, der Dey zur Unterwerfung gezwungen, und 1211 Christensklaven erhielten die Freiheit. Das Schiff ist ungemein stark gebaut, die Deckbalken sind durchwegs von afrikanischem Eichenholz, dem die Zeit und die Witterung bis jetzt nichts anhaben konnten. Die Ausstattung im Innern muß äußerst prachtvoll gewesen sein, die Köpfe vieler Kerbolzen sind noch vergoldet, und an den Luken der Offiziers-Kajüten sieht man jetzt noch die Spuren von altem Delfter Porzellan. Dieser Riese mit sechs übereinander liegenden Decks hatte 100 Stück Geschütze und eine Besatzung von 1000 bis 1200 Mann an Bord und einen Tiefgang von 21 Fuß.

Weibliche Unternehmungslust will sich jetzt auch im großen Einfuhr- und Ausfuhrhandel bethätigen. Zu London hat sich vor Kurzem eine aus Damen bestehende Theehandelsfirma gebildet. Es gehören ihr sieben Frauen an, genau das vom Gesetz verlangte Minimum. Denn in England wird jede Verbindung von sieben Personen, und beträgt das Einlagekapital eines Jeden nur einen einzigen Silberschilling, als Aktien-Firma anerkannt. Jene sieben Damen haben auf der Insel Ceylon, deren Theeprodukte den chinesischen weit vorgezogen werden, eine große Theeplantage angekauft. In ihrem Londoner Geschäftshause werden nur weibliche Wesen angestellt; eine Ausnahme macht ein einziger Werkführer, der die fast durchweg dürftigen, aber gebildeten Familien angehörigen Arbeiterinnen im Sichten der Theesorten und ihrer Verpackung unterrichten muß. Damen werden auch in Stadt und Land als Agenten beschäftigt werden. Theegesellschaften aristokratischer Kreise sollen sich über den Geschmack der verschiedenen Erzeugnisse aussprechen; als feinste Art ihrer Mischung preist jetzt die Damenfirma "The Ladies' Own" an, das heißt: „Der Damen Eigenes." Es heißt, daß auch in China und Japan Theeplantagen für eine zweite, demnächst in London zu bildende „Damenfirma" angekauft werden sollen. An Kapital fehlt es solchen Unternehmerinnen nicht in einem Lande, das reicher als jedes andere an unabhängigen Hagestolzinnen mit großen Revenuen ist.

Zum Nachweis der Tuberkulose bei Thieren. Von Mandeson in Besançon behauptet, daß man von Rindern nur einen Tropfen der sogenannten wässerigen Flüssigkeit des Auges zu untersuchen brauche, um sich zu überzeugen, ob jene Krankheit (Perlsucht des Rindviehs) vorhanden sei oder nicht. Selbst im Anfange der Tuberkulose, wo diese sonst durch kein anderes Zeichen zu erkennen ist, soll man — der Aussage des Genannten nach — in einem solchen Tropfen stets den charakteristischen Bacillus finden. Da die Tuberkulose durch Milch oder unzureichend gekochtes Fleisch der betreffenden Thiere auf Menschen übergehen kann, wäre ein solches Mittel zum frühzeitigen Nachweis derselben gewiß sehr wichtig. Durch strenge Unterbindung der Nachzucht von perlsüchtigen Rindern wußte es zu gelingen, die gefährliche Krankheit unter diesen Thieren auszurotten oder sehr bedeutend zu vermindern.

Gefährliche Höflichkeit.

Die Spanier sind im Allgemeinen von ausnehmender Höflichkeit; diese ist ihnen angeboren. So ist es bei ihnen Brauch, daß man keinen Bissen zum Munde führt, ohne ihn vorher den anderen Anwesenden angeboten zu haben. Reist man in der Eisenbahn, so bekommt man jeden Augenblick Getränke und Eßwaaren von den Reisegefährten angeboten, und die Höflichkeit verlangt, daß man das Angebotene nicht zurückweist und wenigstens etwas annimmt. So kommt es, daß in den Eisenbahnwagen gewöhnlich ein gemeinsamer Weinschlauch die Runde macht, bis er leer ist und ein anderer von einem anderen Mitreisenden in Umlauf gesetzt wird. Den Wein muß man so trinken, daß er in dünnem Strahl in den geöffneten Mund rieselt, ohne daß die Lippen mit dem Holzansatz des Schlauches in Berührung kommen. Dieser höfliche Kommunismus kann aber bisweilen seinen Haken haben, wie die folgende Geschichte zur Genüge beweist. Ein Herr aus Malaga, der nach Cordova reiste, hatte als Mitgefährten zwei junge Leute, die ihrer Aussage nach auf einer Vergnügungsreise begriffen waren und ihm nach fröhlichem Geplauder, einen halbleeren Weinschlauch anboten, damit er einen tüchtigen Schluck nehmen möchte, indem sie sagten, er möge sie entschuldigen, wenn sie ihm nicht Bescheid tränken, da sie dem Schlauch schon tüchtig zugesprochen hätten. Der Malaguene nahm einen Schluck und verfiel bald darauf in einen tiefen Schlaf. Als er zwei Stunden hernach wach wurde, bemerkte er zu seinem großen Staunen, daß die beiden Vergnügungsreisenden verschwunden waren und andere Leute ihren Platz eingenommen hatten. Bald wurde ihm auch klar, daß er das Opfer eines Diebstahls geworden, denn vergebens suchte er nach seiner goldenen Uhr nebst Kette, sowie 84 Reales (16,80 Mark), die er in der Westentasche getragen. Glücklicher Weise hatte er die Vorsicht gehabt, ein mit Banknoten wohlversehenes Portefeuille zwischen Hemd und Unterhemd zu bergen.

Der berühmte indische Elephantenjäger Sanderson ist, wie schon kurz berichtet, kürzlich in Dacca gestorben, und zwar ereilte ihn der Tod, als er eben einen Urlaub auf drei Jahre antreten und nach England reisen wollte. Obgleich Sanderson nur 40 Jahre alt geworden ist, soll er dennoch mehr halsbrechende Jagdabenteuer in den indischen Dickichten erlebt haben, als irgend ein Anglo-Inder der letzten Generation. Sanderson hatte noch nicht das Jünglingsalter erreicht, als er seine gefährliche Laufbahn begann; den größten Theil des Jahres wohnte er mitten im Dickicht wo meilenweit keine menschliche Wohnstätte zu finden war. Sanderson war ein äußerst bedürfnißloser Mensch; gab ihm eine kleine Hütte etwas Schutz vor der Witterung, so brauchte er nur noch etwas Pflanzennahrung und eine gute verläßliche Flinte und er sehnte sich nach nichts mehr. Als der verstorbene Herzog von Clarence auf seiner Reise nach Indien sich auf der Elephantenjagd nur eine halbe Meile weit von Sandersons Hütte befand, wurde dieser eingeladen in das Lager des Prinzen zu kommen. Er lehnte es aber ab, sich der ungewohnten Umgebung anzupassen. Hatte er doch keinen Sinn für Luxus und gab sich zufrieden mit seiner einfachen Lagerdecke und den Früchten, welche ihm der indische Wald lieferte.

CHICAGO MEDICAL INSTITUTE.

Die Aerzte dieser Anstalt sind die bekannten und berühmten Spezialisten, die seit Jahren das Geschäft des verstorbenen Dr. F. D. Clark betrieben und alle seine Patienten übernommen haben. Sie behandeln noch und stets mit größter Gewandtheit und über ... Erfolge alle geheimen, nervösen und chronischen Krankheiten.

Junge Männer, welche durch ihre eigenen unvorsichtigen oder leichtsinnigen Handlungen an nervöser Schwächung leiden, welche die Lebenskräfte zerstört, Körper und Mannbarkeit vernichtet ... Vergeßt nicht: Nervenkrankheiten mit oder ohne Träumen oder Schwäche und Verlust der Mannkraft werden in wissenschaftlicher Weise nach neuen Methoden mit nie fehlendem Erfolg behandelt.

Männer in mittleren Jahren, welche an den Folgen ihrer Ausschweifungen, Indiskretionen oder geistigen Ueberanstrengung leiden, ... können schnelle Besserung und eine permanente Heilung erlangen, wenn menschliche Geschicklichkeit dies zu thun im Stande ist.

Alte Männer, welche an Schwäche leiden, ... Weibliche Krankheiten eine Spezialität. Man sende ...

Die schrecklichen syphilitischen Gifte und alle schlimmen Blut- und Hautkrankheiten werden vollkommen ohne Quecksilber vertrieben. Vergeßt nicht, daß diese schreckliche Krankheit, wenn vernachlässigt oder unrichtig behandelt, ein Fluch für das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter ist.

Alle unnatürlichen Ausleerungen werden prompt ohne Störung in der Berufsarbeit behoben. Alle Gleets, Strikturen und alle Krankheiten der Geschlechts-Organe werden ohne Nachtheil für den Magen, die Nieren oder andere Organe kurirt.

Keine Experimente. Beide Geschlechter werden mit Verschwiegenheit behandelt.

Alter und Erfahrung des Arztes sind von Wichtigkeit.

Alle an den oben genannten oder irgend einer anderen Krankheit Leidenden sollten sofort in dieser Anstalt vorsprechen oder brieflich genau ihre Symptome mittheilen. Consultirt diese berühmten Aerzte sofort. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und das Leben um goldene Jahre verlängern. Medizin und Schriften werden vorsichtig eingepackt, in einfachen Umschlägen überall hin versandt. Stunden von 9 Uhr Morgens bis 7:30 Abends. Sonntags von 10 bis 12. Deutsch wird gesprochen. Adresse:

Chicago Medical Institute,
157—159 südl. Clark St., Chicago, Ill.

Lincoln Marktbericht.

Vieh und Geflügel.

Fette Schweine	3 60—4 15
Fette Kühe	1 50—2 75
Schlacht-Stiere	3 50—4 00
Kälber	3 00—4 50
Fette Schaafe	3 00—4 00
Stock-Schaaf	1 50—2 00

Farm- und Gartenprodukte.

Eier	$0 11—12
Butter	12—25
Kartoffeln per Busch.	0 30—0 41
Neue Zwiebeln per Busch	0 25—0 35
Rothe Rüben per Bushel	0 35—0 55
Kohl per Lbs	0 40—0 50
Aepfel pr. Bbl	1 50—2 50
Süßkartoffeln per Bbl	$0 75—0 0

Provisionen

Schmalz per Pfd	0 06½—0 8
Schinken	0 9½—11½
Breakfast Bacon	0 08½—10½
Side Bacon	0 05—0 09
Getrocknetes Rindfleisch	0 09—0 96

Getreide, Heu und Mehl.

Springweizen-Mehl—Lowrey's $2 25; Patent $2.85; Woodrow @ $2.75; Graham $2.50; Orlando Patent $2.50; C. Y. Fall $2.60; Champion $2.50; Columbus $2.20; Shogo Patent $2.80; Roller Leaf $2.50; Orange Blossom $2.75.
Winterweizen-Mehl—Sea Foam Patent $3.60; White Dove $2.70; Coronet $3.85; Matizner $2.80; Johnson's Best Patent $3.15.

Roggenmehl	$ 1 90
Cornmehl	1 20—1 30
Weizen No. 2 Spring	0 62—0 65
Hafer No. 2	0 20—0 30
Roggen-No. 2	0 50—0 56
Korn No. 2	0 24—0 36
Flachssamen	1 05—1 09
Gerste-No. 2	—0 78
Heu-Ballen (gepreßtes)	4 00— 6 00
Loses Heu per Tonne	4 00— 500

Chicago Produkten-Markt.

Weizen	$ 0.82
Korn	0.40
Hafer	0.37
Roggen	0.75½—0.90
Gerste	0.67—0.6
Flachssamen	1.15—1.02
Timothy	1.27—1.31
Schmalz	7.36
Butter-creamery 25—27; dairy 22—25	
Eier	0.12—0.15½

Chicago Vieh-Markt.

Rindvieh — Beste Waare 5 40 @ 5 50; Shipping Steers 3 60@5 25; Stockers und Feeders 4 50@4 80; Kühe und Bullen 2.50@4.15; Bulls 1.70@2.80.
Schweine.
rough und mixed 3 45@3.50, Packing and shipping 4 05@4 25; leichtes Gewicht 4.25@4 50 pigs 3.60@3.49.
Schafe—Empfänge 8000, beständig; Natives 4 25@5.50; Western 5 50@5.40; Texans 3 60@4.15; Lämmer 4 50 @7 5.

Omaha Vieh-Markt.

Kleine fette Stiere	3.50—4.40
Choice Stiere, 1300—1500 lb	3 20—4.40
Choice Stiere, 1100—1300	3.15—3.96
Korngefütterte Kühe	3.20—3.70
Schöne mittlere Kühe	2.65—2.95
Leichte Schweine	3.40—3.45
Ausgewählte vermischt. Schweine	3 15—3.20
Gute Schafe	3 20—3.55
Gewöhnliche Schafe	3.10 3.50

Nur 10 Cents per Packet.

Die berühmten „Burlington Route" Spielkarten werden jetzt zu 10 Cents per Packet verkauft. (Der übliche Preis für diese Karten stellt sich auf 50 Cents.) Whist, High Five und Euchre Partien sind jetzt bald an der Tagesordnung und möchten wir dem Publikum den Rath ertheilen, einen Vorrath dieser Karten für die Zukunft einzulegen.
A. C. Zimmer,
Passagier-Agent, Lincoln.

Die Union Pacific

ist die beste Bahn, um die Hauptpunkte in Colorado, Utah, Montana, California, Oregon und Washington zu erreichen. Keine Bahn hat solche Einrichtungen aufzuweisen. Die Vestibül-Züge sind mit den schönsten Pullman Palastwagen und Pullman Schlafwagen, sowie „Dining-" und „Reclining Chair" Wagen versehen, welche nach Californien und Oregon abgehen. Sprechet in No. 1044 O Straße vor und holt euch ein Pamphlet, welche eine Beschreibung der westlichen Staaten und Territorien enthalten, sowie Fahrpreise, Landkarten und Zeittabellen.
E. B. Slosson,
Stadtagent.

Ein neues Blatt für 1892.

Nachstehendes ist das, was wir jetzt thun: Wir haben die Pullman Speisewagen, Pullman Schlafwagen, Pullman Colonie Schlafwagen, Lehnstuhl-Wagen und neue Passagierwagen. Es kostet nichts extra, nur auf einer guten Bahn zu fahren. Sie können alle westlichen Städte mit der Union Pacific erreichen.
E. B. Slosson,
Agent der Union Pacific,
1044 O Straße.

Wenn Ihr

Teppiche, Wachstuch, Tapeten, Fenster-Vorhänge, Matten, Spitzen-Vorhänge usw. einkaufen wollt, so werdet Ihr die reichste Auswahl und die niedrigsten Preise in dem Laden der **Capital City Carpet Co.,** 234 und 238 südl. 11. Straße, finden.